bis auf diese Stunde krumm geblieben; und so werde ich sie auch wohl mit in mein Grab nehmen müssen."

„Das sind Ehrenwunden," riefen mehrere aus der Gesellschaft und reichten dem Erzähler die Hand.

„Dafür ist Euch doch wohl eine Anerkennung zutheil geworden?" fragte Consul Schröder.

„O ja, aus Berlin erhielt ich eine goldene Denkmünze nebst einem Belobungsschreiben.

„Im folgenden Jahre erhielt ich vom Kaufmann Herrn Höpner zu Rügenwalde eine schriftliche Aufforderung, eines seiner Schiffe unter meine Führung zu nehmen. Ich schlug ein, weil sich nicht gleich ein besseres Engagement für mich finden wollte; und so machte ich denn, für seine Rechnung, eine Reihe glücklicher Fahrten; auf einer derselben kam ich auch nach Frankreich und erreichte Bordeaux am 28. Februar 1780, löschte meine Fracht, und erhielt unmittelbar darauf eine neue von Wein und Zucker nach Hamburg."

„Wie gefiel es Euch denn in Bordeaux?" unterbrach den Erzähler der Kaufmann Gölckel.

„Garnicht," erwiderte Nettelbeck; „zu meiner Herzenserleichterung muß ich das Geständniß ablegen, daß ich mich nirgends bekommener und unwohler gefühlt habe, als in den französischen Häfen und in Bordeaux insonderheit. Denn wie weit ich auch in der Welt herumgekommen, so habe ich doch keine Nation so voll List, Betrug und Ränke gefunden, als die Franzosen. Jeder, mit dem ich zu thun bekam, hätte nichts lieber gemocht, als mich recht tüchtig übers Ohr zu hauen; und so legten sie's also auch garnicht darauf an, das frühere ungünstige Vorurtheil in mir zu zerstören, welches ich schon seit alten Zeiten gegen sie eingesogen hatte.

„Jetzt sollte mir noch vollends, bei meinem Abzuge von Bordeaux, ein Stückchen von ihrer Art widerfahren, das einen noch unverwüstlicheren Groll bei mir zurückgelassen hat.

„In dem Augenblicke nämlich, da ich die Anker lichten wollte, ging ich, wie es die Ordnung ist, in das Lootsencomptoir und bat um einen Piloten, der mich zur Garonne hinaus in See bringen sollte. Der Lootse kam an Bord; aber so betrunken, daß ich Bedenken fand, ihn anzunehmen und ihm in diesem Zustande die Leitung des Schiffes anzuvertrauen. Der Mensch wollte aber nicht gehen, ward grob, und ich complimentirte ihn so etwas unsanft (jedoch ohne irgend Hand an ihn zu legen) in sein Boot und ans Land zurück. Dagegen hielt ich abermals in dem Comptoir, mit Angabe der Ursachen, um einen andern nüchternen

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/375